
Nachruf

JOHN REMPEL

In Memoriam A. James Reimer

James Reimer wurde am 10. August 1942 im kanadischen Altona (Manitoba) geboren und wuchs im Rhythmus des traditionellen mennonitischen Alltagslebens zu einer Zeit auf, als dieses Leben unter den Einfluß einer Erweckung geraten war. Mit siebzehn Jahren wurde er auf sein Glaubensbekenntnis hin in der Altona Bergthaler Mennonitengemeinde getauft. 1960 nahm er sein Studium am Canadian Mennonite Bible College in Winnipeg (Kanada) auf. Hier stellte er sich der Aufgabe, die ihn sein Leben lang beschäftigen sollte, nämlich seine erweckliche Erziehung und die mennonitische Lehre mit dem sich zunehmend weitenden Horizont seiner intellektuellen Fähigkeiten in Einklang zu bringen. Nach einer zweijährigen Tätigkeit als Reporter und zwei weiteren Jahren als Lehrer an der Elim Bible School setzte er das Studium in den Fächern Geschichte und Philosophie an der University of Manitoba in Winnipeg fort. Während dieser Zeit heiratete er Margaret Loewen, mit der er fortan das religiöse und geistige Leben teilte. Sie hatten drei Kinder miteinander: Christina, Thomas und Micah.

1971 verbrachten beide ein Übergangsjahr am Union Theological Seminary in New York und begegneten dort der gelehrten Welt des liberalen nordamerikanischen Protestantismus. In dieser Zeit entschloß er sich, Studien zur Erlangung des Magister- und des Doktorgrads am St. Michael's College der University of Toronto in Angriff zu nehmen. Die Gedankenwelt des konservativen Philosophen George Grant und des progressiven katholischen Theologen Gregory Baum, der sich besonders um eine wissenschaftliche Durchdringung sozialer Gerechtigkeit bemühte, konfrontierten ihn mit der klassischen christlichen Lehr- und Bekenntnistradition und ihrer radikalen Kritik. Dieser Konflikt, wie er auch in der Theologie Emanuel Hirschs und Paul Tillichs zu Beginn des Dritten Reichs in Deutschland aufgebrochen war, wurde zum Hauptthema seiner Dissertation (*The Emanuel Hirsch and Paul Tillich Debate. A Study in the Political Ramification of Theology*, Lewiston u. a. 1989; deutsch: *Emanuel Hirsch und Paul Tillich: Theologie und Politik in einer Zeit der Krise*, Berlin 1995). Mit den gewonnenen neuen Einsichten verfolgte er

die Absicht, Lehre und Ethik der Mennoniten kritisch zu weiten. Bald rechnete er neben Grant, Baum und Tillich auch Karl Barth zu seinen Lehrern. Zwei wichtige Bereiche seines theologischen Interesses kamen hinzu: Über ein Jahrzehnt lang nahm er an dem marxistisch-christlichen Dialog in Dubrovnik, Jugoslawien, teil, und in den letzten zehn Jahren seines Lebens spielte er eine führende Rolle im Dialog schiitischer Muslime und mennonitischer Christen. Es fanden ein Studentenaustausch zwischen Toronto und Qom (Iran) und wissenschaftlichen Konferenzen hier und dort statt, alles ausgerichtet vom Mennonite Central Committee.

Im Laufe der frühen achtziger Jahre des letzten Jahrhunderts bot Reimer Lehrveranstaltungen im Grundstudium an und veröffentlichte theologische Beiträge in allgemeinbildenden und wissenschaftlichen Zeitschriften. Später wurden die meisten seiner gelegentlichen Publikationen in seinem opus magnum zusammengeführt und veröffentlicht: *Mennonites and Classical Theology* (2000). Die Nachricht, daß dieses Buch nun auch in französischer Übersetzung erscheinen wird, bereite ihm im letzten Jahr eine besondere Genugtuung. 1986 wurde er ordentlicher Professor am Conrad Grebel College und an der University of Waterloo, der bald dem Ruf stand, ein gelehrter und leidenschaftlicher Hochschullehrer zu sein. Darüber hinaus war er die treibende Kraft bei der Errichtung des Toronto Mennonite Theological Centre (TMTC), einem Institut der Toronto School of Theology. Er wurde auch dessen Gründungsdirektor. Auf Grund einer Krebserkrankung zog er sich 2008 aus beiden Positionen zurück und ließ sich in den Ruhestand versetzen. Er starb am 28. August 2010. Sein letztes Buch *Christians and War: History of Practices and Teachings* (Fortress Press, Minneapolis) wurde einen Monat nach seinem Tod veröffentlicht.

Kirche und Universität verdanken dem kühnen und engagierten theologischen Gesamtentwurf Reimers viel. Seine wissenschaftlich und existentiell eindrucksvolle Theologie umfaßt drei Bereiche. Einer davon ist das moderne Leben, vor allem mit seinen politischen und religiösen Konstrukten. Der zweite, für ihn zentrale Bereich ist die kritische und phantasievolle Wiederaufnahme der klassischen kirchlichen Denkmuster im Gespräch mit mennonitischen und freikirchlichen Glaubensauffassungen. Der dritte Bereich ist eine postkritische Einforderung des Glaubenslebens, das in Christus und der Kirche gegründet ist.

Jim Reimer war eine warmherzige, humorvolle und all jenen zugeneigte Person, die mit den Zweideutigkeiten des Lebens im Streit liegen. Er schätzte eine aufrichtige Sprache in freundschaftlichen Beziehungen und wissenschaftlichen Auseinandersetzungen. Gelegentlich wich er von volkstümlichen

Positionen in Kirche und Gesellschaft ab, doch er tat es stets auf höfliche Weise. Jim Reimer hat den guten Kampf gekämpft, den Lauf vollendet und den Glauben gehalten (2. Timotheus 4,7).

Protokoll der Mitgliederversammlung (MV)

Sonnabend, 15. Juni 2010, in der Mennonitengemeinde Regensburg

1. Eröffnung und Begrüßung, Annahme der Tagesordnung

Frank Wisler eröffnet die Sitzung um 15.00 Uhr. Gary Walther spricht ein Gebet. Die Einladung ist form- und fristgerecht erfolgt. Es sind 33 stimmberechtigte Mitglieder anwesend, darunter vier Vorstandsmitglieder sowie fünf Gäste. In einer Schweigeminute wird verstorbenen Mitgliedern gedacht. Der Tagesordnungspunkt 1 (Erneuerung der MV) Entscheidung der Zahl der Beamte von 12 auf 15) wird auf Vorschlag des Vorsitzenden abgelehnt, im übrigen wird die Tagesordnung unverändert angenommen.

2. Annahme des Protokolls der MV vom 17. Juni 2009 in Berlin

Das Protokoll wird angenommen.

3. Bericht des Vorstandes

3.1 Bericht des Vorsitzenden

Der Vorsitzende legt einen schriftlichen Tätigkeitsbericht vor. Darin berichtet er unter anderem über die rückläufige Mitgliederzahl (die sank seit dem 1. 1. 2009 von 440 auf 429) und hält es für notwendig, künftig die Mitgliederwerbung zu intensivieren.

Der Vorsitzende gibt einen Dankesbrief von Frank Post zu Lesend.

Der Vorsitzende berichtet ferner über die erfolgreiche Durchführung eines zweiten Teils historischer Kirchenbücher der Mennonitengemeinde Capung. Heraus von jungen amerikanischen Mennoniten in Paraguay erstellt wurden und sich 64 Jahre im Besitz des Mennonitischen Geschichtsvereins der USA befanden. Die Kirchenbücher werden im Archiv der Mennonitischen Forschungsstelle Waterloo aufbewahrt. Christoph Wiebe wird als Stellv. eines Aufsichtsrats in Goshert, Indiana, im Juni 2010 über das Mennonite Church USA Historical Committee Rich Pfohman, den Dank der MV für die Rettung und Rückgabe der Kirchenbücher persönlich überreichen.

Der Vorsitzende verteilt eine Liste der in der Fortsetzungsgliederung vorhandenen Kirchenbücher. Sie kann nicht nur auf der Homepage der MV heruntergeladen